

# Plögert und die Trümmerfrau

Nachdenklicher Abend in der Kulturfabrik

**Fürstenwalde (rm)** „Es ist erstaunlich, wie lange man für das Auswickeln eines Bonbons brauchen kann“, sagt Donato Plögert nach seinem Auftritt in der Fürstenwalder Kulturfabrik. „So lange, wie das Lied über die Trümmerfrau dauert, nur um nicht zu stören. Das Fürstenwalder Publikum ist immer fantastisch“, schwärmt der Künstler. „Die Trümmerfrau“ ist etwa

drei Minuten lang und Bestandteil des neuen Programms des Schauspielers, Sängers und Kabarettisten „Denk ich an Deutschland...“: eine literarisch-musikalische Reise durch die deutsche Geschichte.

Die beginnt mit dem Ersten Weltkrieg, streift die Inflation, den Zweiten Weltkrieg, kommt schließlich in der jetzigen Zeit an. Das alles ohne Pause in der

Dachetage. Die dort stehende Luft und unangenehme Wärme fordern von Künstlern (Plögert wird vom Pianisten Manuel dela Rosa begleitet) wie Zuschauern Durchhaltevermögen. Und das zeigen beide. Plögert nutzt Texte von bekannten Persönlichkeiten wie Adele Sandrock, Regine Hildebrandt oder Peter Ensikat, singt dazu Lieder von Marlene Dietrich, Nena, oder eigene. Und die Capri-Fischer. Bei denen singt das Publikum den Refrain mit. Es ist ein nachdenklich stimmender Abend, den Plögert aber immer wieder aufzulockern versteht. Margot Trautmann aus Berkenbrück ist erstmals in der Kufa und begeistert. „Es hat mir sehr gut gefallen, sonst hätte ich nicht geklatscht.“ Ähnlich geht es auch Ingrid Gensick aus Fürstenwalde. „Es ist hervorragend, die Texte und Lieder, genau richtig.“ Renate Müller versäumt nach eigener Aussage keine Veranstaltung von Plögert. „Er legt immer auf charmante Art den Finger auf Wunden, das gefällt mir so“, sagt die Fürstenwalderin.



Charmanter Unterhalter: Kabarettist Donato Plögert (r.), am Klavier begleitet von Manuel dela Rosa Foto: Regina Mattern